

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 RM. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 RM. 54 Pf.

Verleger: Hr. G. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pf. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf. Zeitungsblätter und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Grottsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Hansberg, Ingendorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Miltz-Koitzschen, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Obergeraschdorf, Pöhrsdorf, Pöhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelighaus, Spechtshausen, Taudenheide, Unterkorsdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Anzeigenteil: Arthur Schulte, beide in Wilsdruff.

No. 90.

Sonnabend, den 8. August 1908.

67. Jahrg.

Freitag, den 14. djs. Mts.,

vormittags 9 1/2 Uhr

findet im Sitzungszimmer der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche

Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Hausflur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen. Weissen, am 6. August 1908.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Verunreinigung der Flußläufe.

Um der zunehmenden Verunreinigung der Flußläufe, die die Interessen ebenso der Fischereiberechtigten wie der Industriellen und anderer Anlieger gefährden, vorzubeugen, wird folgendes angeordnet:

Es ist verboten, Abfälle und Unrat aller Art, insbesondere Kadaver, Dünger, Schutt, Scherben, Asche, Sand, Erde und ähnliche Massen, die die Gewässer zu verunreinigen und zu verschlammten geeignet sind, innerhalb des Hochflutgebietes eines Wasserlaufs abzulagern oder solche Massen in die Wasserläufe selbst zu werfen.

Ebenso wird es untersagt, den Flüssen und Bächen schädigende oder ekelerregende Abfallwässer ohne ausreichende Klärung zuzuführen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Die Ortspolizeibehörden haben die Durchführung dieses Verbotes gehörig zu überwachen und Zuwiderhandlungen zur Bestrafung anzuzeigen.

Weissen, am 29. Juli 1908.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Nachdem es zu bemerken gewesen ist, daß der Kirchplatz und die Stufen der Nicolaiskirche des öfteren verunreinigt und die neben derselben befindlichen Anlagen und Sträucher und Bäume beschädigt worden sind, wird solches hiermit strengstens mit dem Hinweis untersagt, daß gegen alle wider dieses Verbot Handelnden unmissverständlich vorgegangen und daß Eltern werden für ihre Kinder verantwortlich gemacht werden. Wilsdruff, den 13. Juli 1908.

Der Kirchenvorstand.

Freibank Wilsdruff.

Sonnabend, den 8. August 1908,

von vormittags 1/2 9 Uhr ab

Rindfleisch — frisch — in rohem Zustande. Preis: pro Pfund 35 Pf.

Zeppelins Luftschiff vernichtet.

Echterdingen, 5. August. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin ist gestern nachmittag 3 Uhr bei Echterdingen, südlich von Stuttgart, durch Explosion eines Motors in Brand geraten und vollständig zerstört worden. Ein Monteur und mehrere Soldaten wurden verletzt. Graf Zeppelin, der bald wieder die alte Zuversicht bekundete und sein Vertrauen aussprach, daß das Reich ihn bei einem Neubau unterstützen werde, fuhr um 6 Uhr von Stuttgart nach Konstanz zurück.

Nach am Mittwoch früh ein glänzender Kenner der Luft, ein Wanderer der Technik und des Geistes, überall von drausendem Jubel empfangen auf der Fahrt, wie man sie noch vor kurzer Zeit für unmöglich gehalten hätte, ein Bahnbrecher im Kampfe um die Herrschaft über das weite Luftmeer, zu den schönsten Hoffnungen berechtigend für die Zukunft. Und nachmittags ein elendes Wrack, ein Haufen wertloser Trümmer, vernichtet von den Kräften des Elementes, das er soeben noch meisterte. Wahrscheinlich ein tragisches Schicksal, das das Luftschiff des Grafen Zeppelin getroffen hat, um so tragischer, als Gelingen und Mislingen sich in einer so kurzen Spanne Zeit abspielten, als der höchste Triumph und das klägliche Ende so nahe beieinander lagen.

Auch der Umstand, daß kurz vor Mainz ein bedeutender Maschinendefekt eintrat, der zu einer vorzeitigen, vorübergehenden Landung auf dem Rheine bei Oppenheim zwang, konnte dem Empfinden, daß die Fahrt einen glänzenden Erfolg, einen Sieg bedeutete, keinen Abbruch tun. Handelte es sich doch nur um einen geringen Schaden, der bald behoben war, und bewies doch sogar die unvorbereitete Landung, daß das Luftschiff auch für den Fall eines plötzlich notwendigen Niedersteigens nicht angewiesen war auf Einrichtungen, wie sie ihm in Friedrichshafen in so vollendetem Maße zur Verfügung standen. Wenn auch durch diese Landung gegen die Bedingungen der Fernfahrt verstoßen wurde, an ihrer Bedeutung änderte sie nichts.

Die Katastrophe bei Echterdingen.

Die Nachtfahrt, die Graf Zeppelin von Mainz aus Dienstag abend um 11 Uhr antrat und die ihn nach Friedrichshafen zurückbringen sollte, verlief bis kurz hinter Stuttgart durchaus glücklich. Nach einem Privattelegramm der „Ghemmiger Neuesten Nachrichten“ aus Stuttgart hat Graf Zeppelin die Fahrt allerdings von Mainz bis Stuttgart nur mit einem Motor zurückgelegt. Um 1 Uhr 45 Min. nachts passierte der Ballon Mannheim, dann verließ Graf Zeppelin das Rheintal und wandte sich landeinwärts. Kurz hinter Stuttgart, über das der Ballon um 6 Uhr 20 Min. früh dahinslog, erfolgte dann die zweite Landung.

Graf Zeppelin landete kurz vor 8 Uhr wegen Motordefekts bei Echterdingen auf freiem Felde. Echterdingen liegt etwa 10 Kilometer südlich von Stuttgart. Ueber die Landung wird gemeldet:

Stuttgart, 5. August. Die Landung des Grafen Zeppelin bei Echterdingen ist glatt erfolgt. Nur eine Gondelstange ist gebrochen. Der Motorschaden besteht in Ausschmelzung des Kolbenstangenlagers des vorderen Motors. Oberingenieur Dürr hat die Ansicht ausgesprochen, daß die Auffahrt heute nicht mehr stattfinden könne. Das Luftschiff soll nach einer Blättermeldung in der Nacht bis zu einer Höhe von 1800 Metern aufsteigen sein und dabei einen Gasverlust erlitten haben. Eine tausendköpfige Menschenmenge, die über Mittag immer mehr answillt, bringt Zeppelin von Zeit zu Zeit begeisterte Kundgebungen dar. Der Graf und seine Mitarbeiter sind sehr zufrieden. Zur Absperzung sind Infanterie und Dragoner zur Stelle.

Die Ausbesserungsarbeiten.

Um den Schaden zu beheben, wurden sofort die nötigen Maßnahmen getroffen. Von Friedrichshafen wurden Mannschaften zur Reparatur beordert, und ebenso von Stuttgart zwei Kompagnien Grenadiere telegraphisch nach Echterdingen berufen. Des Näheren berichten darüber folgende Telegramme:

Stuttgart, 5. August. Wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, ist von Friedrichshafen ein Extragewerk unterwegs, der heute nachmittag 5 Uhr in Echterdingen eintrifft. 15 Fuhrwerke sind nach dem Bahnhof bestellt. Es heißt, daß diese Gas für den Ballon bringen. Der Motordefekt wird durch Monteur der Daimlerwerke beseitigt, die in Automobilen und mit den nötigen Werkzeugen versehen zu der Landungsstelle gefahren sind.

Die Explosion und Vernichtung des Ballons.

Kurz vor 8 Uhr ereignete sich die Katastrophe, die im Verlauf von Sekunden das stolze Werk vernichtete. Ein Gewittersturm, so lautete die erste Trancermeldung, hat den Ballon des Grafen Zeppelin aus den Anker gerissen. Dabei geriet der Ballon in Brand und explodierte, während er mit dem Sturm in die Höhe ging. Der Ballon wurde vernichtet. Und dann folgten in kurzen Zwischenräumen weitere Hochposten:

Stuttgart, 5. Aug. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin ist 5 Minuten vor 8 Uhr durch Explosion des Ballons vollständig zerstört worden. Das Luftschiff wurde erst vom Sturm nach rechts getrieben und in die Höhe gerissen. Dann senkte sich der vordere Teil und gleichzeitig schlugen die Flammen empor. Gleichzeitig hob sich nun der Ballon auch an der anderen Seite, und im Nu stand das Luftschiff in Flammen. In wenigen Sekunden war das Zerstückungswerk vollendet. Einer der Monteur, der am hinteren Motor saß, wurde schwer verletzt. Graf Zeppelin, dem die Unglücksbootstöße alsbald zuzug, eilte vollständig gebrochen nach der Haglücksstätte.

Echterdingen, 5. Aug. Der Unfall des Ballons wurde dadurch verursacht, daß infolge eines überaus heftigen plötzlich einsetzenden Gewittersturmes eine Gondel des Ballons in die Höhe gehoben wurde. Als sie wieder auf dem Boden aufsprang, explodierte ein Motor und der betreffende Teil des Ballons fing Feuer. Mehrere Soldaten, die mit dem Halten des Ballons beschäftigt waren, wurden mit in die Höhe gerissen und durch die Explosion schwer verletzt. Graf Zeppelin stand erschüttert vor seinem

vernichteten Lebenswerk. Er begab sich mit einem Automobil nach Stuttgart. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Die im Augenblicke des Unfalles anwesenden Menschen werden auf 40-50000 geschätzt. Der Ballon wurde vom Sturm weggerissen und in der Luft brennend vollständig zerstört.

Stuttgart, 5. August. Aus Echterdingen wird noch gemeldet: Die Ballonhülle brannte zuerst, dann entzündeten sich die inneren Gasballons. Das Metallgerüst des Ballons wurde durch die Explosion und den Sturm 2 km weit fortgeschleudert. Bei der Explosion wurde ein Monteur am Fuße und ein anderer am Kopfe verletzt. Die Verletzten wurden in Automobilen in das Katharinenhospital nach Stuttgart übergeführt.

Graf Zeppelin noch der Alte!

Der ersten natürlichen Depression des Grafen Zeppelin ist bald wieder die alte Energie Herr geworden. Zeppelin hat, was die Hauptsache ist, den Mut nicht verloren:

Stuttgart, 5. Aug. Wie nunmehr feststeht, ist bei der Ballonkatastrophe niemand getötet worden, wohl aber sind zwei bis drei Personen schwer verletzt worden. Der Ballon ist vollständig verbrannt. Das Gerippe ist vom Sturm weggeweht worden. Graf Zeppelin, dem heute mittag 2 Stunden vor dem Unglück von der Reichsbank auf Antrag der Reichsregierung eine halbe Million überwiesen war, zeigte sich einige Zeit nach dem Unfall sehr gefaßt und bekundete im Gespräch mit Bekannten seine alte gewinnende Liebesswürdigkeit. Von Echterdingen hat er sich im Auto nach Stuttgart begeben, wo er im Hotel Marquardt abstieg und sodann um 6 Uhr 9 Min. mit dem Schnellzug nach Friedrichshafen weitergefahren ist. Wie ein Telegramm aus Friedrichshafen meldet, wird

ein neues Luftschiff sofort wieder ausgebaut.

Während der ersten Landung bei Oppenheim hatte Graf Zeppelin die Menge vor der Feuergefährlichkeit des Ballons gewarnt. Als die Menge sich dem Ballon näherte und mit Acetylenlaternen und brennenden Zigaretten in die Nähe des Ballons kam, da erhob sich Graf Zeppelin mit warnender Miene in der Gondel des Luftschiffes und rief der Menge zu:

„Weg mit dem Feuer!“

Wenn etwas passiert, dann ist nicht nur das Schiff, sondern all die Tausende von Menschen vernichtet! Diese Worte sprach Zeppelin zu seiner Umgebung. Daraufhin erhob sich der Regierungsbekleidete, Baron Bassus, und richtete an die Umstehenden die dringende Mahnung, mit feuergefährlichen Gegenständen vom Ballon entfernt zu bleiben.

Ueber die Explosionsursache

Nach den gestrigen Meldungen die Ansichten geteilt. Hiemlich allgemein nahm man an, daß ein Benzinmotor bei dem Ausschlagen des vorderen Teils des Luftschiffes explodiert sei und die Gaschülle in Brand gesetzt habe. Es wird jedoch von den Monteuren des Ballons behauptet, daß beide Motore vollständig intakt geblieben seien und namentlich der vordere sich in betriebsfähigem Zustande befinde. Es bleibt demnach nur übrig, die Explosion des Ballons auf

Selbstentzündung des Gases